

Meinungen und Standpunkte

Integration nur für «Integre»?

Die Schweiz ist ein Einwanderungsland par excellence. Die Thematik schürt Emotionen und Diskussionen. Jeder will, aber nicht jeder kann, Recht haben. Ein permanentes Spannungsfeld im Hinblick dessen, dass es die Lösung nicht gibt.

Beim Aufgreifen des Themas erinnere ich mich an eine Diskussion in einem Restaurant. Ich sass mit der Wirtin allein am Tisch, und wir diskutierten dies und jenes. Bei der Frage, wie sie – als Person ausserhalb der verschworenen Talschaft – aufgenommen wurde, meinte sie: «Den Leuten hier wäre am liebsten, man würde auf der Strasse zum See eine Schranke aufstellen. Die Gäste – Wanderer, Picknicker, Badende – könnten einfach ihr Geld unter diesem Hindernis durchschieben, und das wärs dann.» Die Wirtin ist, notabene, waschechte Schweizerin. Wenn man denn klassieren wollte: In welche Schublade gehört diese Aussage und, wenn sie stimmt, die Angesprochenen? Gelingt Integration nicht mal unter uns Schweizern? Ist es Angst? Beschränkte Horizonte?

Zwei Prozent Unterschied

Damit eine physische Integration, so pauschal formuliert, klappen könnte, bräuchte es so wenig. Man muss sich nicht zwingend freuen; aber man könnte daran arbeiten, dass immerhin die Vorurteile abgebaut werden. Denn es kommen nicht Flüchtlinge, Asylbewerber oder Arbeitskräfte. Es kommen Menschen. Eine kürzlich veröffentlichte Studie ergab: Die Unterschiede zwischen Menschen aus den verschiedensten Erdteilen, Ländern und Kulturen sind gerade mal – man lese und staune – zwei Prozent.

Seltsames Wesen Mensch

Gewiss: Es gibt belegbare Fakten, die das Einwanderungsland Schweiz vor gesuchte

oder tatsächliche Probleme stellen. Die Globalisierung macht aus der Menschheit ein sich bewegendes Ganzes. Wer von A nach B disloziert, gehört zu jenen, die sich verändern wollen oder müssen. Ein ganz normaler Vorgang, ein Menschenrecht.

Gar manchmal allerdings lässt sich diese Frage stellen: Ist die Spezies Mensch widernatürlich? Sind Löwen und Tiger unmenschlich, weil sie im Revier keine Fremden dulden, ihre Zone klar abgegrenzt ist? Wer eindringt, wird verjagt oder im schlimmsten Fall getötet. Die Natur hats so eingerichtet. Hat sie für den Menschen etwas anderes parat? Ein Bewusstsein über nicht nur das eigene Revier, sondern über die Verantwortung im Wissen um den einen Planeten?

Wenn Haare zu Berge stehen

Zum Restaurant zurück: So manchmal erschreckend ist, was «des Volkes Stimme» ist. So manchmal stehen mir die Haare zu Berge bei dem, was an Stammtischen hinausposaunt wird – durchaus nüchtern und nicht alkoholisch unterstützt. Nicht weit von Aussagen eines gewissen Adolf H. entfernt. Erst kürzlich wieder vernommen: «Es wird Zeit, dass es wieder einen grossen Krieg gibt. Es gibt viel zu viele Menschen.»

Man muss nicht gross darüber nachdenken, um zu wissen: Dieser Krieg müsste weitab von uns geschehen. Er soll uns ja nicht tangieren. Irgendwo in Südamerika oder im Fernen Asien oder Afrika. Einfach so, dass wir davonkommen und eventuell dann gar profitieren. Andere sollen millionenfach sterben, damit wir beruhigter (!) leben können. Die Liste an ähnlichen Aussagen lässt sich fast beliebig erweitern.

Das Kontra dazu: «Der Fremde» ist eine subjektive Bestandesaufnahme beziehungsweise Interpretation jener, die da



Ist die Abneigung gegen Fremde eine urtypisch menschliche Reaktion?
Bild: Fotolia

oder dort zu Hause sind. Das Leben und die Welt kennen keine Fremden. Es sind alles Erdenbewohner, und sie möchten es auch bleiben. Mit wahrgenommenen und umgesetzten Menschenrechten.

Bruno Füchslin,
bfoxli@bluewin.ch

IMPRESSUM OST

Redaktion/Koordination

Heinz Wiggenhauser,
wiggenhauser@bluewin.ch

Regionalredaktion

Oberer Zürichsee:

Jakob Solenthaler,
jakob.solenthaler@syna.ch

Ostschweiz:

Fabio Stump,
fabiostump@stafag.ch

Zürich/Schaffhausen:

Peter Schmidt,
zurich@syna.ch

Ausgabe 10/13:

Redaktionsschluss: 25. November
Erscheinungsdatum: 13. Dezember

Meinungen und Standpunkte

Die Burka-Frage

Die SVP hat eine politische Debatte über die Burka-Frage provoziert. Und sie wird wieder begeisterte Applaudierer finden. Endlich wieder jemand, der sich gegen den Islam und die Islamisierung auflehnt. Gegen dieses Unheil, das uns erst die Identität und später gar das Leben kostet.

Man müsste die losgetretene Debatte einfach ignorieren, mit Schweigen strafen. Aber wer schweigt, gibt denen Raum, die sprechen. Gibt denen eine Plattform, die zwischen Unbehagen und Ängsten vermeintliche Anker werfen, an denen man sich angeblich festkrallen kann. Burka und Nigab; Körper- und Gesichtverschleierungen von Frauen aus tatsächlich oder angeblich zurückgebliebenen Kulturen aus dem islamischen Raum.

Dass die SVP-Leute mit dem Lostreten der Debatte selbst einen Schleier tragen, bleibt ebenso gesichtslos: Denn es geht um weit mehr als nur um die Burka. Es geht um die Beeinflussung von verführbaren Menschen, um die Erhaltung von Gesinnung und Partei, letztlich um Macht und Einfluss. Es geht um das angeblich letzte Bollwerk einer «gesunden, sauberen Schweiz»: um die SVP selbst. Die Burka-Frage an sich ist – wie die Minarette – höchst marginal. Mit dem Ausschlichten des Themas neue Mitglieder und Mitläufer gewinnen ist der Zweck hinter dieser Art der Verschleierung.

Das Individuelle hinterfragen

Was tun? Aufhören mit Nachplappern, was andere sagen. Aufhören mit dem kollektiven «Wir da» oder «diese dort». Wer hat schon jemals eine Frau mit Burka und/oder mit Nigab live gesehen? Geschätzten über 98 Prozent ist noch nie im Leben eine so gekleidete Frau begegnet; sie sind in der Schweiz äusserst rar. Aber mitdiskutieren über Dinge, die man nicht selbst wahrgenommen hat, entspricht höchstens einer wertlosen Pseudo-Authentizität. Von andern nachschwätzen und so ungefragt in den Mainstream einbiegen ist nicht nur substanzlos, sondern auch durchaus gefährlich.



Die Burka-Frage: Zum Glück haben wir keine anderen Probleme als ein paar Zentimeter Stoff vor einem Frauengesicht.
Bild: Archiv

Ob Schleier oder nicht: Was sich hinter versteckten oder offenbarten Erscheinungen verbirgt, sind Menschen. Wie viele Unverschleierte geben sich nach aussen so und sind innen anders? Unsere ureigenen, individuellen Verschleierungen sind nicht aus physischem, vielmehr aus psychischem Stoff. Ein Grund, weshalb man sich aufregen darf über Menschen, die unserem eigenen Versteckten ein konkretes Bild geben?

Verschleierte Identitätskrise

All die Verweise auf politische Unterdrücktheit von Frauen in gewissen islamischen Ländern – was geht uns das eigentlich an? Wie wohl keine andere Religion ist gerade der Islam in einer Zeit von Aufruhr und Bewegung. Die Menschen selbst sind am Verändern, am Aufbrechen. Wenn Frauen dem Macho-Gehabe der Männer überdrüssig werden, so werden sie dies auf ihre Weise korrigieren.

So viel Vertrauen wäre weit nötiger als die typisch westliche Einbildung, man könne Demokratie, Menschenrechte und Freiheit des Individuums in andere Kulturen verpflanzen. X-Mal versucht und jedes Mal gescheitert: Die politischen Kreuzzüge gegen andere Kulturen, gegen Menschen mit anderem Glauben und anderen

Wertvorstellungen sind ein typischer Ausdruck von uns Westlern, die wir unsere Art zu leben als das Mass der Dinge sehen. Ein Paradoxon: Gar von wenigen verschleierten Frauen wird man dermassen provoziert, dass man tatsächlich darüber diskutiert, das zu verbieten. Wegen ein paar Zentimetern Stoff an einer Stelle, die für unsere Augen ungewohnt ist.

Und diese angeblich fortschrittliche westliche Einstellung kommt ganz nahe an radikal-fundamentalistische Ideologien heran: Durchaus möglich, dass Frauen von Männer-Macho-Seite her zum Tragen von Schleiern verpflichtet werden. Primär Männer-Machos wollen umgekehrt hierzulande verbieten, dass diese Burkas getragen werden dürfen. Demzufolge ein reiner Macho-Krieg auf anderen Ebenen als offensichtlichen Schlachtfeldern? Mit – von beiden Seiten her – der Frau als Opfer ihrer eigenen Willensbildung und -auslebung?

Ehrlich: Mich schaudert, mit solchen «ehrbaren» Schweizern in einem Land zu leben. Sind wir ein Volk mit offenbar tiefer oder – dem Thema angepasst – verschleierter Identitätskrise?

Bruno Füchslin,
bfoxli@bluewin.ch

Region Zürich/Schaffhausen

Auf zum Ulmer Weihnachtsmarkt!

Die Region Zürich/Schaffhausen besucht am 14. Dezember den Weihnachtsmarkt in Ulm und lädt alle Mitglieder und die Mitarbeitenden des Regionalsekretariats herzlich ein.

Dieses Jahr besuchen wir den Weihnachtsmarkt in Ulm. Mit einem modernen Reisebus fahren wir ohne Frühstückspause, aber ausgestattet mit einem Reiseproviant, nonstop nach Ulm. Der Weihnachtsmarkt befindet sich mitten in der Grossstadt, rund um das Ulmer Münster mit dem grössten Kirchturm der Welt. Mit all den weihnächtlichen, reich geschmückten Buden, der umgebenden Kulisse und der quirligen, attraktiven Einkaufsstadt Ulm gilt der Weihnachtsmarkt als einer der schönsten in Deutschland.



Es lohnt sich auch, den 161 Meter hohen Kirchturm des Ulmer Münsters mit seinen 768 Stufen zu besteigen.

Bild: Archiv

Abfahrt Carparkplatz Sihlquai	7.00 Uhr
Ankunft in Ulm	10.00 Uhr
Abfahrt in Ulm	18.00 Uhr
Ankunft Carparkplatz Sihlquai	21.00 Uhr

Die Kosten pro Person betragen 35 Franken für Erwachsene und 25 Franken für Kinder. Im Preis enthalten sind die Carfahrt sowie die Verpflegung (ein Sandwich und ein Getränk).

Interessiert? Dann melde dich schriftlich bis am 7. Dezember bei Richard Stern an: Richard Stern, Birchstrasse 267, 8052 Zürich. E-Mail: busdriver.richi@bluewin.ch oder syna-regionalreisen@bluewin.ch. Es werden keine Teilnahmebestätigungen versandt. Weitere Auskünfte unter den Telefonnummern 044 481 91 68 oder 079 306 47 02 (Anrufbeantworter).

Richard Stern,
busdriver.richi@bluewin.ch

Sektion Hinterthurgau

Das Saurer-Museum in Arbon



Nicht nur Lastwagen, auch Postautos wurden von Saurer produziert.

Bild: Guido Schlupep

Im September besuchten die interessierten Mitglieder der Sektion Hinterthurgau das Saurer-Museum in Arbon.

In der fast zweistündigen Führung durch einen für das Museum hergerichteten Teil der ehemaligen Produktionshallen der Saurer-Maschinenfabrik wurde den teilnehmenden Mitgliedern von ehemaligen Saurer-Mitarbeitenden die Geschichte der traditionsreichen Thurgauer Unternehmerfamilie und ihrer Produkte erzählt und nähergebracht. Ein überaus gelungener Anlass an einem schönen Spätsommernmorgen.

guido.schlupep@syna.ch,
Regionalsekretär

Alle aktuellen Anlässe aus der Region Ostschweiz sowie ausführliche Berichte darüber findest du auf www.ostschweiz.syna.ch

Sektion Bodensee

Landesmuseum Zürich

Einmal im Jahr bietet die Sektion Bodensee ihren Mitgliedern einen interessanten Kultur-Event an. Dieses Jahr besuchten sie das Landesmuseum in Zürich.

Vom Bahnhof gings direkt über die Strasse, und schon standen wir vor dem Eingang des Landesmuseums. Dort erwartete uns die Museumsführerin Jessica Meister. Sie führte uns durch die Dauerausstellung über die Geschichte der Schweiz. Diese beginnt mit der Steinzeit und hat sich bis heute weiterentwickelt.

Etwas Schweizer Geschichte

Vor dem Zweiten Weltkrieg wollte die ETH die Gemeinsamkeiten der Schweizer herausfinden. So haben sie alle Rekruten ausgemessen, um den reinrassigen Schweizer Urtyp zu finden. Dies ist aber nicht gelungen. Man stellte fest, dass die Schweizer vor allem sehr verschieden sind. So sei die Schweiz schon seit Jahrhunder-



Gerne liessen sich einige der Teilnehmenden vor einer historischen Kutsche ablichten. Bild: Roland Geiger

ten von Einwanderungen und Auswanderungen geprägt. Dies wird in der Ausstellung ausführlich beschrieben. Ausserordentlich gezeichnet wurde unser Land auch von der Reformation. In einer Vitrine konnten wir das Schwert des Reformators Zwingli bewundern. Er ist in einem Religionskrieg bei Kappel gefallen. Der letzte Krieg in der Schweiz war 1847, wo es General Dufour gelang, die katholischen Stände zu besiegen. Gleichzeitig hat er aber auch dafür gesorgt, dass niemand gedemütigt wird.

Die Schweiz hat sich entwickelt

Seither hat die Schweiz grosse Fortschritte gemacht. Es hat sich eine blühende Wirtschaft entwickelt mit Industrie, Versicherungen und Banken. Zu all diesen Stichworten konnten wir entsprechende Bilder und Gegenstände bestaunen. Die Zeit war eigentlich zu kurz, um alles genau zu studieren. Aber wir werden wohl wieder einmal, mit mehr Musse und auch allein, die restlichen Schätze des Museums betrachten. Im Moment findet eine Sonderausstellung über «Karl den Grossen» statt.



Reformator Huldrych Zwingli

Bild: Archiv

paulemil.rutz@bluewin.ch

VERANSTALTUNGSKALENDER

Region Ostschweiz

Martini- Mäss in Frauenfeld

14. bis 17. November 2013
in Frauenfeld mit einem Stand der Syna Region Ostschweiz

Plauschkegeln der Sektion Kreuzlingen

Freitag, 15. November 2013, 19.30 Uhr
Psychiatrische Klinik Münsterlingen

Chlausabend der Sektion Bodensee

Mittwoch, 4. Dezember 2013,
19.30 Uhr Saal Blumenau,
Stadthof Rorschach

Region Zürich/Schaffhausen

Besuch des Ulmer Weihnachtsmarkts mit der Region Zürich/Schaffhausen

Samstag, 14. Dezember 2013,
7.00 bis 21.00 Uhr